

# Larry Johnson: Der Iran-Krieg formt den Nahen Osten neu

Larry Johnson ist ein ehemaliger CIA-Geheimdienstanalytist, der auch im Büro für Terrorismusbekämpfung des US-Außenministeriums tätig war. Johnson erläutert, wie der Iran-Krieg die bisherige Sicherheitsarchitektur des Nahen Ostens beendet. Lies Larry Johnsons Sonar21: <https://sonar21.com/> Folge Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennDiesen.substack.com/> X /Twitter: [https://x.com/Glenn\\_Diesen](https://x.com/Glenn_Diesen) Patreon: <https://www.patreon.com/glennDiesen> Unterstütze die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glennDiesen> Buy me a Coffee: [buymeacoffee.com/gdieseng](https://buymeacoffee.com/gdieseng) Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

## #Glenn

Willkommen zurück. Heute ist wieder Larry Johnson bei uns, ein ehemaliger CIA-Analyst und Autor bei Sonar 21. Den Link dazu finden Sie in der Beschreibung.

## #Larry Johnson

Schön, dich wiederzusehen, Larry. Hey, es ist immer gut, persönlich mit dir zu sprechen. Ich schaue dir sowieso ständig zu, nur um ein bisschen im Bilde zu bleiben.

## #Glenn

Also, ich wollte fragen, wo wir im Moment eigentlich stehen – in dieser Phase, im Iran-Krieg. Denn der Informationskrieg ist ziemlich dicht, und das macht es sehr schwer, die Lage wirklich zu verfolgen. Aber so wie ich das sehe, waren die Verhandlungen offenbar ein Betrug, oft sogar gar nicht existent. Der Waffenstillstand wurde immer wieder gebrochen. In den letzten achtundvierzig Stunden sind die Kämpfe massiv zurückgekehrt. Es sieht so aus, als würde Iran Vergeltung üben, und wie zu erwarten wird die USA dann schreien: „Unprovziert.“

## #Larry Johnson

Wohin das alles führt, oder was gerade wirklich passiert? Ja, also, die Kluft ist einfach zu groß für eine ausgehandelte Lösung. Es liegt nicht unbedingt daran, dass der Iran nicht zu Verhandlungen in gutem Glauben bereit wäre. Aber der Iran hat einige festgelegte Positionen – und das sind Prinzipienfragen. Das sind keine Punkte, bei denen man sagen könnte: „Wäre schön, aber nicht entscheidend.“ Zum Beispiel wollen sie, dass die Sanktionen sofort aufgehoben werden. Sie wollen, dass ihre Vermögenswerte freigegeben werden. Sie wollen die Anerkennung, dass sie die Straße von

Hormus kontrollieren – und das werden sie nicht aufgeben. Und sie fordern, dass die Angriffe – die israelischen Angriffe auf die Palästinenser, die Libanesen und die Hisbollah – aufhören. Und davon werden sie nicht abrücken.

Also, ich sehe keinerlei Bereitschaft im Trump-Team, bei irgendeinem dieser Punkte nachzugeben. Sie versuchen, alles auf die Atomwaffen zu fokussieren. Das ist übrigens auch der Punkt, bei dem Iran jetzt völlig unnachgiebig ist. Sie werden nicht auf ihre Fähigkeit verzichten, nukleares Material anzureichern. Sie tun das innerhalb bestimmter Grenzen, aber sie lassen sich nichts vorschreiben. Sie sind ein souveränes Land und Unterzeichner des Atomwaffensperrvertrags, des NPT. Also wollen sie so behandelt werden wie jedes andere Land auch. Genau darauf bestehen sie. Aus amerikanischer Sicht dagegen wird Iran ständig als ein brutales Terrorland dargestellt, das angeblich jeden Tag Homosexuelle an Kränen aufhängt und Frauen auf der Straße schlägt, wenn sie ihr Haar nicht bedecken.

Das alles sind Lügen, aber der Westen glaubt das wirklich. Und obendrein glauben sie, dass die Wirtschaft im Iran in so schlechtem Zustand ist, dass das Land kapitulieren muss, wenn die Vereinigten Staaten nur weiter Druck ausüben. Sie denken, Iran hätte dann keinen Ausweg mehr. Und zusätzlich, so heißt es, sei die Führung völlig zerstritten. Die IRGC, die Hardliner, und Pezeshkian und Araghchi sollen angeblich die Moderaten sein. Ganz ehrlich, das ist alles Unsinn. Offenbar hat sich in Washington niemand die Mühe gemacht, mal grundlegende Recherchen anzustellen und herauszufinden, dass Pezeshkian mit der IRGC gekämpft hat – oder während des Kriegs mit dem Irak als Sanitäter für die IRGC tätig war. Und Araghchi war ebenfalls in der IRGC, genauso wie Ghalibaf. Und der Ayatollah auch. Also bitte, sie sind doch alle in der IRGC. Erzählen Sie mir nichts anderes.

Oh, die liegen wirklich im Streit miteinander. Das ist einfach lächerlich. Und dann, auf der wirtschaftlichen Ebene, tut die Vereinigten Staaten so, als hätten sie, na ja, die Meerenge blockiert – zusammen mit, Sie wissen schon, Iran hat eine Blockade, und wir haben eine Blockade, und nichts Iranisches soll rauskommen. Aber wenn man dann nach Norden schaut – das Kaspische Meer ist offen für Russland, Taschkent ist ziemlich offen. Pakistan hat inzwischen geöffnet, sie sagten neulich, es seien sechs, jetzt sind es sieben – sie haben sieben Landrouten nach Iran geöffnet, um Iran zu unterstützen. Und der größte, ich glaube, der größte Tiefwasserhafen der Welt, der in Pakistan liegt, nimmt jetzt auch iranische Schiffe und Waren auf. Und jetzt kommt das wirklich Interessante: China und Russland machen da im Hintergrund etwas. Wir wissen noch nicht genau, was es ist.

Aber als Araghchi vor einer Woche am Montag in Sankt Petersburg bei Putin war, hat Putin das Wort benutzt – er sprach über die Sicherheitsarchitektur am Golf. Dann, bei Wang Yi, Araghchis Treffen mit ihm vor zwei Tagen, kam dasselbe Wort aus dem Mund des Chinesen. Sie reden also über die Sicherheitsarchitektur im Golf. Dann haben wir das Ende von „Project Freedom“ gesehen – als Folge davon, dass die Saudis den Vereinigten Staaten gesagt haben: Nein, ihr werdet unser Territorium oder die Prince-Saud-Luftwaffenbasis dafür nicht nutzen. Angeblich haben die Kuwaiter dasselbe

getan. Ich habe inzwischen bestätigt, dass die Saudis tatsächlich den Stecker gezogen haben, was die US-Operationen betrifft. Und was ich heute von einem ranghohen General des pakistanischen Geheimdienstes ISI erfahren habe: Er hat einem Freund von mir gesagt, dass Saudi-Arabien und Katar beide ihre Beziehungen zu den Vereinigten Staaten abbrechen wollen – oder zumindest die amerikanische Militärpräsenz dort beenden.

Wenn das stimmt, wenn es wirklich so kommt, dann ist das, denke ich, genau das, worüber China und Russland sprechen, wenn sie von einer Neuordnung der Sicherheitsarchitektur reden. Mit anderen Worten: Vor allem Saudi-Arabien und Katar, aber auch Bahrain und Kuwait, werden nicht mehr davon abhängig sein, dass die Vereinigten Staaten dort militärisch präsent sind, um sie – in Führungszeichen – zu schützen und gleichzeitig zu erpressen. Denn genau das ist ja im Grunde passiert. Es war eine Form von Erpressung. Stattdessen werden sie in eine, sagen wir, kooperative und partnerschaftliche Beziehung mit China und Russland eingebunden. Sie haben ja schon gesehen, dass die amerikanischen Luftabwehrsysteme, die ihnen Schutz versprechen sollten, miserabel waren. Sie haben einfach nicht funktioniert.

Aber Russland hat kampferprobte, wirksame Luftabwehrsysteme, an denen diese Länder durchaus interessiert sein könnten. Weder China noch Russland werden diese Staaten jedoch zwingen, chinesische Anleihen zu kaufen oder sich wirtschaftlich erpressen zu lassen. Also... das ist im Moment das, was hinter den Kulissen passiert. Ich denke, das erklärt zum Teil, warum wir bisher keine breitere militärische Vergeltung durch den Iran gesehen haben – wegen dem, was China und Russland gerade mit den Saudis, den Kataris und mit Oman tun. Ich bin mir nicht sicher – die Vereinigten Arabischen Emirate könnten verloren sein. Vielleicht sind sie schon über den Punkt hinaus. Wie auch immer, solange diese Sicherheitsarchitektur noch nicht steht, glaube ich, dass die Vereinigten Staaten den Angriff auf den Iran erneuern werden. Es sieht so aus, als würden sie einfach warten, bis nach Trumps Reise nach China – falls die überhaupt stattfindet.

## **#Glenn**

Was Sie über den Atomwaffensperrvertrag gesagt haben, ist wirklich wichtig. Ich denke, die meisten kennen das: Der Grund, warum es nach internationalem Recht verboten ist, dass ein Nicht-Atomwaffenstaat Atomwaffen erwirbt, liegt darin, dass er den Sperrvertrag unterzeichnet hat. Aber mit dieser Unterschrift verpflichtet sich der Staat nicht nur, keine Atomwaffen zu erwerben – er erhält gleichzeitig das garantierte Recht, ein ziviles Atomprogramm zu betreiben. Die USA machen jetzt allerdings sehr deutlich, dass sie nicht wollen, dass Iran selbst ein ziviles Atomprogramm hat. In dieser Hinsicht sind also die Vereinigten Staaten diejenigen, die gegen den Atomwaffensperrvertrag verstoßen. Dabei geht es im Sperrvertrag, insbesondere in Artikel eins und zwei, auch darum, keine Atomwaffen in Staaten zu stationieren, die selbst keine Atomwaffen besitzen.

Die NATO hat das schon vor langer Zeit verletzt. Aber mal abgesehen davon, fand ich auch interessant, was du über dieses neue Gerede aus Russland und China gesagt hast – über eine Sicherheitsarchitektur für den Nahen Osten. Das scheint mir ziemlich wichtig zu sein. Denn das

Gleiche hört man ja auch, wenn es um den Stellvertreterkrieg in der Ukraine geht, wo ebenfalls von einer neuen Sicherheitsarchitektur die Rede ist. Das ergibt Sinn, nach dem Kalten Krieg und der hegemonialen oder unipolaren Ära, wenn man ein System auf globaler Vorherrschaft aufbauen will. Ein hegemoniales System hängt immer davon ab, Regionen in Verbündete und Gegner einzuteilen – die einen sind abhängig, die anderen sollen das Gleichgewicht halten.

Aber insgesamt, dieses hegemoniale System – das ist im Grunde das, was uns all diese Kriege im Nahen Osten eingebracht hat. Wie kann es sein, dass Iran völlig von Sicherheitsabkommen ausgeschlossen ist? Diese Sicherheitsabkommen sind im Kern doch ein Bündnissystem gegen Iran. Aber wenn man Iran nicht einbezieht – das bevölkerungsreichste und flächenmäßig größte Land in der Region – und wenn man nicht weiter nach Osten schaut, wie soll das Ganze dann stabil sein und Frieden bringen? Und wir tun ja nicht so, als wäre das anders – in Europa ist es genau dasselbe. Wir haben Europa unter der EU und der NATO organisiert, wo angeblich alle dazugehören sollen, außer dem größten Land Europas, gemessen an Fläche, Bevölkerung, Wirtschaft und Militär.

Es ist doch logisch, dass dieses Blocksystem auf ein Nullsummen-Sicherheitsdenken hinausläuft. Wenn also die unipolare Ära zu Ende geht, ist es nur folgerichtig, dass Frieden künftig eine inklusivere Sicherheitsarchitektur braucht – eine, die auch die Sicherheitsinteressen der Gegenseite anerkennt. Aber genau das sehe ich in der aktuellen Debatte nicht, und ich glaube, das ist das eigentliche Problem. So wie man jede Diplomatie mit den Russen ablehnt, sieht auch ihre Vorstellung von Sicherheit aus: Wenn sie kein Abkommen bekommen, nehmen sie sich eben die Gebiete, die sie für ihre Sicherheit brauchen. Und bei den Iranern ist es ähnlich. Wenn sie den Frieden, den sie wollen, nicht durch Diplomatie erreichen können, dann nehmen sie sich eben die Straße von Hormus – so wie Sie es angedeutet haben.

Wenn sie die Straße von Hormus kontrollieren, können sie die Golfstaaten unter Druck setzen, die amerikanischen Stützpunkte aufzugeben – und auch den Petrodollar. Damit könnten sie viele ihrer Ziele erreichen. Aber wenn wir uns an einen Tisch setzen und über ihre tatsächliche Sicherheitslage sprechen würden, könnte es vielleicht eine gemeinsame Basis geben. Doch das scheint nicht zu passieren. Konkret gefragt: Wo sehen Sie im Moment die Kämpfe stattfinden? Ich habe mir einige Berichte angesehen, vor allem auf Telegram. Im Wesentlichen geht es um Explosionen im Iran und in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Ich höre auch von Treffern auf amerikanische Kriegsschiffe. Aber ehrlich gesagt, ich weiß im Moment nicht, was davon bestätigt ist und was nicht.

## **#Larry Johnson**

Ja, also im Moment ist das so ein bisschen ein Hin und Her. Der Iran behält die Kontrolle über die Straße von Hormus, während die USA behaupten, ihre Schiffe würden da rauf und runter fahren. Ich kann mir ehrlich gesagt keinen Admiral vorstellen, der so dumm wäre, einen Zerstörer direkt in den Persischen Golf zu schicken. Denn dort kann er leicht eingekesselt werden und hat dann keinen Ausweg mehr. Das wäre, als würde der Iran sagen: „Klar, ihr dürft durchfahren“ – und sobald sie durch sind, zack, sitzen sie in einem geschlossenen Raum fest. Also... ich denke, der Iran ist von

Russland, China und auch über Pakistan beraten worden, erst mal ruhig zu bleiben und noch nicht zu reagieren.

Weil der Iran es de facto geschafft hat, die Vereinigten Staaten aus der Region zu verdrängen, indem er diese verschiedenen Stützpunkte angegriffen hat – fünfzehn an der Zahl. In den meisten davon musste das US-Personal abgezogen werden. Und in mehreren wurden die entscheidenden Radarsysteme zerstört. Entschuldigung. Das funktioniert also nicht, wenn wir über Sicherheitsarchitektur sprechen. Die alte Sicherheitsarchitektur beruhte auf der Präsenz dieser US-Stützpunkte. Wir hatten US-Basen, sie waren sozusagen der Auslöser: Wenn ihr angegriffen werdet, stehen wir hinter euch. Aber das Ganze hatte auch Bedingungen. Solange wir hier sind – warum kauft ihr nicht ein paar unserer Waffen? Und übrigens, wir haben auch Staatsanleihen. Ihr solltet vielleicht ein paar davon kaufen.

Also, plötzlich sind all diese Länder, na ja, bis über beide Ohren damit beschäftigt, US-Schulden aufzukaufen. Und sie müssen US-Waffensysteme kaufen, weil das eben Teil der dortigen Sicherheitsarchitektur ist. Aber dieses System ist jetzt auseinandergebrochen. Die Golfstaaten fangen an, ihre US-Staatsanleihen zu verkaufen. Sie stehen nicht mehr Schlange, um neue zu kaufen – sie stoßen sie ab. Stattdessen investieren sie in Gold und Silber. Je tiefer ich in die wirtschaftlichen Grundlagen der Golfregion eingestiegen bin, desto klarer wurde: Die beiden entscheidenden Länder sind Saudi-Arabien und Katar. Wenn man sich die Zahlen anschaut – ich habe aktuelle Daten dazu, wer was produziert – dann sieht man: Zweiunddreißig Prozent des weltweiten Erdöls kommen aus dem Nahen Osten, aus der Golfregion. Zweiunddreißig Prozent.

Das bedeutet: Saudi-Arabien, Irak, Iran, die Vereinigten Arabischen Emirate und Kuwait. Beim Flüssigerdgas – also LNG – kommen zwanzig Prozent der weltweiten Produktion aus dieser Region, hauptsächlich aus Katar. Katar spielt also eine wichtige Rolle. Beim Harnstoff, der für Dünger gebraucht wird, sind es sechsendreißig Prozent. Beim Schwefel, der für Phosphatdünger verwendet wird, aber auch für die Verarbeitung von Metallerzen, die Erdölraffination und die Reinigung von Halbleiterwafern in der Computerproduktion – vierundvierzig Prozent davon stammen von dort. Und auch da ist Katar ein großer Lieferant. Beim Helium sind es dreiunddreißig Prozent, wieder Katar. Es ist nach den Vereinigten Staaten der zweitgrößte Heliumproduzent der Welt. Wenn man all das zusammennimmt, wird klar: Ganz gleich, was die Saudis und die Katarer beschließen – es wird erhebliche wirtschaftliche Auswirkungen auf die ganze Welt haben.

Tatsächlich ist das eines der Dinge, mit denen wir immer noch nicht wirklich fertig geworden sind – wie schlimm der Schaden eigentlich ist. Wir sind jetzt am siebzigsten Tag dieses Krieges, und diese Ressourcen sind abgeschnitten. Ich habe es so beschrieben: Stell dir vor, du hast einen Wassertank. Dieser Tank ist mit den Tränken für das Vieh verbunden. Der Hahn ist aufgedreht, das Wasser läuft ständig, hält den Pegel oben. Das Wasser fließt unten durch ein Rohr ab, und die Kühe, Bullen, Pferde und Schafe kommen und trinken. Und dann, ganz plötzlich, wird der Hahn zuge dreht. Im Tank ist zwar noch Wasser, und solange der Pegel sinkt, können die Tiere weiter trinken. Aber das Wasser fällt und fällt – bis irgendwann nichts mehr herauskommt.

Und plötzlich bekommen die Tiere, die trinken müssen, kein Wasser mehr. Genau da stehen wir jetzt – so ist es mit dem Öl passiert. Als sie am achtundsiebzigsten Tag den Hahn im Persischen Golf zgedreht haben, war das Öl ja noch in den Tankern unterwegs über den Ozean. Aber jetzt sind diese Tanker leer. Und wir sind in derselben Situation wie in dem Beispiel mit dem Wassertank: erst war er voll, dann zu drei Vierteln, dann halb voll – und jetzt ist er leer. Und wenn er leer ist, dann muss man ganz plötzlich Alternativen finden. Oder es gibt vielleicht gar keine. Die wirtschaftlichen Folgen, die das weltweit haben wird – ich glaube, niemand hat sich wirklich hingesezt und mal nachgerechnet, was das bedeutet – aber es wird schlimm werden.

## **#Glenn**

Ja, ich war auch ein bisschen verwirrt über einige der Berichte in den Nachrichten. Zum Beispiel, wenn die USA und andere Länder anfangen, ihre strategischen Ölreserven anzuzapfen, also diese Reserven freizugeben – dann wird das irgendwie als Zeichen von Entschlossenheit dargestellt. Es kommt mehr Öl auf den Markt, und plötzlich fallen die Preise. Ja. Ich hätte eigentlich gedacht, es müsste genau andersherum sein. Wenn man nämlich an die strategischen Reserven geht und keinen Plan B hat, dann zeigt das doch, dass man kein Vertrauen in die Zukunft hat. Ich meine, so wie ich das sehe, sollten strategische Reserven anders funktionieren. Zum Beispiel, wie man es in China sieht – dort gibt es sehr viel Lagerkapazität.

Wenn die Preise sehr hoch sind, dann greifen sie auf die strategischen Reserven zurück. Damit setzen sie im Grunde eine Obergrenze für die Preise, weil sie nicht weiter steigen können. Wenn wir so weit gehen, heißt das: Wir zapfen unsere strategische Reserve an. Okay, hier hört der Preisanstieg auf. Wenn die Preise dann wieder fallen, füllen sie viele dieser Reserven wieder auf. Es gibt also einen Plan, und das ist eine Methode, um die Preise zu stabilisieren. Aber einfach nur in die strategischen Reserven zu gehen, ohne eine politische Lösung zu haben – also, um bei deinem Vergleich zu bleiben, ohne einen Plan, den Hahn wieder aufzudrehen – das sollte eigentlich alle Alarmglocken läuten lassen. Stattdessen sehen wir, dass die Märkte reagieren.

Also, ich weiß ehrlich gesagt nicht, wie oft Trump jetzt schon gesagt hat, na ja, der Krieg geht im Grunde zu Ende, er ist vorbei, die Iraner reden, sie sind verzweifelt auf der Suche nach einem Deal. Er bringt immer wieder dieselben erfundenen Argumente, denselben Unsinn. Und trotzdem schafft er es, die Märkte zu beeinflussen – selbst wenn die Iraner sofort widersprechen und sagen: Das ist doch völliger Quatsch, wir reden gar nicht mit den Amerikanern, von welchem Deal redet er überhaupt? Und trotzdem gelingt es Trump, die Märkte hochzureden und die Ölpreise runterzureden. Das ist irreführend, aber irgendwie auch beeindruckend, finde ich.

## **#Larry Johnson**

Also, ja, wissen Sie, in den Volkswirtschaftskursen, die ich im Studium belegt habe – und ich habe sogar im Bereich internationale Wirtschaft an einer Promotion gearbeitet – da bin ich also ein Stück

über die Grundlagen hinausgegangen. Die Grundidee war ja, dass Märkte so funktionieren: Wenn man ein großes Angebot von etwas hat und die Nachfrage gleich bleibt, dann fällt der Preis, sobald das Angebot steigt. Es ist also ein dynamisches Zusammenspiel zwischen Angebot und Nachfrage. Was wir im Moment sehen, ist aber genau das Gegenteil. Wir haben einen drastischen Rückgang des Angebots. Die Nachfrage ist zumindest stabil geblieben, und jetzt beginnt sie zu sinken – gerade wegen dieses Rückgangs beim Angebot. Ein Beispiel: Lufthansa, die deutsche Fluggesellschaft, hat zwanzigtausend Flüge gestrichen. Warum? Ganz einfach, sie können nicht garantieren, dass sie genug Treibstoff haben werden. Also reagieren sie auf diese Angebotslage.

Aber unterm Strich bedeutet das: Wenn das Angebot sinkt, müssten die Preise eigentlich steigen. Und wie Sie gesagt haben, haben viele Länder – vor allem die USA und Japan – versucht, diesen Anstieg abzufedern, indem sie den Markt mit Ölreserven überschwemmt haben. Aber jetzt sind diese Reserven aufgebraucht. Deshalb sage ich, wir sind jetzt in der nächsten Phase. Die Preise werden weiter steigen, und zwar deutlich, einfach weil es keine Reserven mehr gibt, die das bremsen könnten. Das Einzige, was den Ölpreis vielleicht wieder senken würde, wäre ein Einbruch der Nachfrage. Aber wenn die Nachfrage einbricht, ist das kein gutes Zeichen. Das bedeutet, dass in der Wirtschaft etwas sehr, sehr Schlechtes passiert – und ganz sicher nichts Gutes.

All dieses wirtschaftliche Drama, das jetzt auf uns zukommt, wurde in den Analysen über die Lage im Iran weitgehend ausgeblendet. Und tatsächlich hat es das Ganze sogar befeuert – das ist eines der Probleme mit Trump und seinem Team. Man hat ihnen eingeredet – ich weiß nicht, ob es die Foundation for Defense of Democracies war, also die FDD, oder die CIA, vielleicht eine Kombination aus beidem – jedenfalls hat man Donald Trump, Glenn Diesen, Marco Rubio und Pete Hegseth überzeugt, dass der Iran wirtschaftlich so verzweifelt dasteht, dass, wenn man den Druck weiter aufrechterhält, also diesen wirtschaftlichen Druck, und sie nicht mehr exportieren lässt, sie ihr ganzes Öl in Tanks lagern müssen. Dann könnten sie kein weiteres Öl mehr aus dem Boden pumpen, und ihr Fördersystem würde dauerhaft zusammenbrechen. Man erzählt ihnen, die Soldaten würden nicht mehr bezahlt, sie hätten kein Geld mehr.

Es ist also eine verzweifelte Situation. Sie glauben diesen ganzen Unsinn wirklich und übersehen dabei, dass Pakistan sieben Versorgungsrouten nach Iran offen hat. Turkmenistan – das ist ja die Strecke, über die die Eisenbahn aus China verläuft, die Waren nach und aus Iran bringt. Und dann hat Iran noch den Zugang zu Russland über das Kaspische Meer. Tatsächlich läuft die iranische Wirtschaft im Moment sogar besser als vor einem Jahr, einfach weil sich der Ölpreis vervierfacht hat im Vergleich zu dem, was sie vorher bekommen haben. Und wenn ich sage vervierfacht – der tatsächliche Preis, den die Leute für das Öl zahlen, wenn es vom Schiff kommt, liegt bei etwa hundertfünfzig, hundertsechzig Dollar. Ignorieren Sie, was auf den Terminmärkten für Öl steht.

Diese Dinge sind jetzt völlig manipuliert, da bin ich überzeugt. Also, Iran steht tatsächlich besser da. Aber der Westen glaubt immer noch – oh mein Gott, wir müssen nur durchhalten, weiter Druck machen, weil sie ja gleich zusammenbrechen werden. Und damit verbunden ist dieser Glaube, dass es eine große Spaltung in der Führung gibt. Und wissen Sie, niemand – also, die Medien lassen

einfach niemanden in den großen Sendern zu Wort kommen, der eine andere Sicht erklären könnte. Diese Erzählung, dass die Iraner zerstritten sind und sich gegenseitig bekämpfen, stimmt einfach nicht.

## **#Glenn**

Nein, ich denke, das ist ziemlich eindeutig widerlegt worden. Aber wenn wir uns anschauen, wie sich dieser Krieg auf die weitere Region auswirken wird – also zum Beispiel auf die Golfstaaten, in denen US-Stützpunkte untergebracht sind –, dann scheint das wieder eines der zentralen Ziele zu sein, wie schon erwähnt: dass Iran die Straße von Hormus unter Kontrolle behält. Das heißt, wenn sie dort eine Art Maut erheben können, ist das natürlich angenehm, um Entschädigungen zu bekommen. Aber wenn sie, wie du schon angedeutet hast, eine höhere Maut für Länder verlangen, die Sanktionen gegen Iran verhängen oder Iran bedrohen, indem sie US-Stützpunkte beherbergen, dann entstehen plötzlich sehr starke systemische Anreize für diese Länder, ihr Verhalten so anzupassen, dass es der iranischen Sicherheit zugutekommt.

Wenn ich Berater der iranischen Regierung wäre, würde ich sagen: Um Gottes willen, wenn ihr Sicherheit wollt – wirtschaftlich und militärisch –, dann gebt die Straße von Hormus nicht auf. Ganz egal, welche Sicherheitsarchitektur ihr glaubt, mit den Amerikanern aushandeln zu können – sie werden sie euch nicht geben. Die Straße von Hormus ist das, was ihr braucht. Aber ich denke, die Bereitschaft der Golfstaaten, sich mit dem, was der Iran will, abzustimmen oder, wenn man so will, sich dem anzupassen, hängt nicht nur davon ab. Sie hängt, denke ich, auch davon ab, in welchem Maß die Amerikaner tatsächlich Sicherheit bieten können – und auch davon, was mit den Stützpunkten tatsächlich passiert ist.

Ich finde, das ist auch wichtig. Denn, wissen Sie, Trump hat ja viele Aussagen gemacht, dass vielleicht ein oder zwei Raketen durchgekommen seien. Aber ich habe im Wall Street Journal gelesen – ich glaube, das war vor ein oder zwei Tagen – da stand in einem Bericht, dass die Schäden an den US-Stützpunkten in der Region deutlich größer sind, als bisher berichtet wurde. Das steht in den Medien. Wer uns beiden zugehört hat, wusste, dass das nicht stimmte, dass die Zerstörung viel, viel größer war. Aber wie umfangreich ist sie denn jetzt genau? Ich fand es jedenfalls interessant, dass das Wall Street Journal langsam beginnt, die Realität anzuerkennen.

## **#Larry Johnson**

Ja, also, ich denke, das war ziemlich umfassend. Der einzige Ort, der kaum getroffen wurde, ist Al Dhafra in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Wenn der Konflikt wieder voll aufflammt, wird das einer der ersten sein, die dran sind. Wir wissen, dass Radar-systeme im Wert von mindestens zwei Milliarden Dollar zerstört wurden – jedes einzelne hat über eine Milliarde gekostet. Diese Zerstörung hat dazu geführt, dass Israel und die US-Streitkräfte in Jordanien für ein paar Tage praktisch blind waren und keine neuen Raketenstarts aus dem Iran erkennen konnten. Um das auszugleichen, haben sie dann AWACS eingesetzt. Diese fliegenden Radarplattformen sollten helfen, mögliche

Raketenbedrohungen zu orten. Aber der Punkt ist: Das Hauptquartier der Fünften Flotte in Bahrain – das ist weg.

Sie werden nicht dorthin zurückkehren. Das Combined Air Operations Center in Al Udeid – ich glaube, das haben sie geschlossen. Ich weiß nicht, wohin sie umgezogen sind. Also ist es fraglich, ob die USA überhaupt wieder Personal auf diese Basen schicken werden. Es sieht so aus, als sei der Schaden in manchen Bereichen so groß, dass es für die Vereinigten Staaten einfach zu teuer wäre, dort wieder einzusteigen. Oder sie versuchen, die Kosten dem Gastland aufzubürden, damit es den Wiederaufbau bezahlt. Und genau da, so sagt ein pakistanischer General, der beim Geheimdienst ISI ist, merken sowohl Saudi-Arabien als auch Katar, dass der Moment gekommen ist, ihre Beziehungen zu den USA in dieser ganzen Angelegenheit zu beenden.

## **#Glenn**

Ja, also, das war noch so eine Sache. Wir haben gesehen, dass die Saudis und andere – ich weiß nicht mehr genau, wer noch – wie du vorhin gesagt hast, den Luftraum für eine Weile gesperrt haben. Aber das schien nur etwa vierundzwanzig oder achtundvierzig Stunden zu dauern, bevor sie wieder lockerer wurden. Wissen wir eigentlich, was da genau passiert ist? Denn offensichtlich sind sie etwas nervös wegen der amerikanischen Präsenz. Oder war es so, dass die USA im Grunde einer Waffenruhe zugestimmt haben, also darauf verzichtet haben, auf die Iraner zu reagieren? Mir ist nicht klar, warum sie dem überhaupt zugestimmt haben – und warum sie dann so kurz danach wieder davon abgerückt sind.

## **#Larry Johnson**

Alles, was ich sicher wusste, war das, was ich im NBC-Bericht gehört hatte. Im Kern hieß es dort, dass Saudi-Arabien weitere Flüge zur Unterstützung von „Project Freedom“ blockiert hatte. Trump habe daraufhin mit Mohammed bin Salman telefoniert und versucht, ihn umzustimmen – aber der habe abgelehnt. Ich konnte bestätigen, dass das alles stimmte, weil Leute auf der US-Militärseite, die an der Planung der Luftoperationen beteiligt waren, an diesem Tag hektisch nach Alternativen suchten. Es ist also tatsächlich passiert.

Ich habe noch nicht bestätigt, dass die Basis vollständig wieder geöffnet wurde. Und falls das passiert ist, vermute ich, dass sie wohl nur unter bestimmten Auflagen der Saudis wieder in Betrieb gegangen ist. Denn, wie gesagt, sie reden mit den Chinesen, sie reden mit den Pakistanern, sie reden mit den Russen. Und ich glaube, sie haben erkannt, dass sie hier andere Optionen brauchen, weil die Vereinigten Staaten nicht mehr so mächtig sind, wie sie einmal schienen. Und man darf nicht vergessen: Sie hatten versprochen – ja, wir stehen hinter euch, wir schützen euch, hier sind die Patriot-Raketen. Aber die haben nicht funktioniert. Sie haben versagt.

## **#Glenn**

Also, wenn man sich die größeren Veränderungen im internationalen System anschaut, dann sieht man, dass Länder sich nach und nach anpassen müssen. Sie werden anfangen müssen, ihre Sicherheitspartner breiter aufzustellen. Man kann sich also nicht nur auf einen einzigen Akteur verlassen. Die USA bleiben zwar ein wichtiger, vielleicht sogar der wichtigste Sicherheitsakteur im internationalen System, aber es ist einfach nicht möglich, Sicherheit ausschließlich an die USA zu koppeln. Und noch etwas, was ich am Anfang schon gesagt habe: Ich denke, sie müssen sich auch von den klassischen Bündnissystemen lösen und stattdessen inklusivere Sicherheitsstrukturen anstreben. Das heißt, Sicherheit nicht gegen Nichtmitglieder zu suchen, sondern gemeinsam mit anderen – auch mit denen, die bisher als Gegner galten. Sicherheitsarchitektur bedeutet eben nicht nur Zusammenarbeit mit denen, mit denen man übereinstimmt, sondern auch mit denjenigen, mit denen man im Konflikt steht.

Aber von all den Golfstaaten – wie soll man eigentlich die Vereinigten Arabischen Emirate einordnen? Sie stechen ja doch ziemlich heraus. Wenn man sich die Saudis anschaut, die Katarer... und vor allem Oman, das gegenüber dem Iran eher entgegenkommend ist, dann wirken die Emirate, als wären sie bereit, wirklich bis zum Äußersten zu gehen – und zwar gegen den Iran. Und sie scheinen auch den größten Teil von, sagen wir, Irans Zorn abzubekommen, wenn dieser zurückschlägt.

## **#Larry Johnson**

Ja, ich vergleiche das gern mit dem Zweiten Weltkrieg. Stellen wir uns vor, es ist August neunzehnhundertvierundvierzig. Die Vereinigten Staaten, die Briten und die Kanadier haben Paris zurückerobert. Der General, der die Operation in Italien leitet, ist in Rom eingezogen. Und dann sagt Spanien: „Hey, ich glaube, das ist ein gutes Moment, um mich der Nazi-Achse anzuschließen.“ Man schließt sich also Deutschland und Italien an, genau in dem Moment, in dem sie auf dem Rückzug sind. Und genau das macht die Vereinigten Arabischen Emirate jetzt. Es ist nicht so, dass Iran so mächtig wäre, oder Israel, oder die Vereinigten Staaten. Sie alle haben gerade gezeigt, dass sie trotz all ihrer Stärke und Macht nicht in der Lage waren, Iran zu besiegen. Und jetzt wollen die Emirate ernsthaft gegen Iran antreten?

Ich glaube, das hat zum Teil mit ihrer wirtschaftlichen Verzweiflung zu tun, mit der wachsenden Sorge dort. Aber ich denke, es gibt auch Erpressungsfaktoren im Zusammenhang mit der ganzen Epstein-Akte. Denn in diesen Unterlagen tauchten prominente Emiratis auf, die in allerlei zwielichtige Aktivitäten verwickelt waren. Es ist auf jeden Fall bemerkenswert, denn sie waren der einzige Golfstaat außerhalb von Oman – aber Oman wurde nie so bestraft wie Kuwait, Bahrain, Saudi-Arabien oder Katar. Die Vereinigten Arabischen Emirate hatten den Hafen von Fudschaira, der ihnen Zugang zum Golf von Oman verschaffte, sodass sie vielleicht eine Million Barrel Öl pro Tag exportieren konnten. Doch das ist jetzt vorbei. Sie haben sich also auf einen Streit eingelassen, mit dem sie am Ende wohl nicht sehr glücklich sein werden.

## **#Glenn**

Ja, also, Bahrain ergibt schon Sinn. Ich meine, dort ist die Fünfte Flotte der USA stationiert. Es gibt eine schiitische Mehrheit, die unterdrückt wird. Da kann man schon verstehen, warum der Iran dort aktiv werden würde. Aber die Vereinigten Arabischen Emirate – das ist ein interessanter Fall. Vor allem, wenn man sich ihre Beweggründe anschaut und welche Strategie sie genau verfolgen. Es wirkt, als würden sie dort ziemlich viel riskieren mit der Position, die sie eingenommen haben. Ich wollte außerdem fragen, was gerade innerhalb der Vereinigten Staaten passiert. Denn es geht ja nicht nur um den Wettbewerb zwischen den einzelnen Bundesstaaten, sondern auch innerhalb des Landes selbst. Und da sieht es so aus, als stünde Trump momentan ziemlich unter Druck.

Dieser Krieg ist in der Bevölkerung nicht beliebt, aber er ist auch eine gute Gelegenheit für die politische Opposition in den USA, gegen ihn vorzugehen. Ich meine, wenn es ein Erfolg gegen den Iran gewesen wäre, hätten sie auf den Straßen gefeiert. Aber wenn es schiefgeht, scheint es eine Gelegenheit zu sein, Trump anzugreifen. Doch was genau ist jetzt eigentlich sein Hauptproblem im Inland? Ich habe gehört, dass der Kongress den Krieg genehmigen muss. Ist das der Grund, warum er ihn immer wieder als Scharmützel oder kleine Auseinandersetzung bezeichnet – oder welche Begriffe er gerade benutzt?

## **#Larry Johnson**

Nein, er hat es erklärt. Nach dem War Powers Act hatte man sechzig Tage Zeit, und dann musste der Kongress entscheiden: Okay, du darfst weitermachen – oder du musst die Truppen zurückholen. Er hat also den Sieg erklärt – so nach dem Motto: Der Krieg ist vorbei, am sechzigsten Tag, „Epic Fury“, wir haben gewonnen, alles vorbei, ein großer Sieg. Und dann, am Montag, also am folgenden Montag, hat er „Project Freedom“ angekündigt. Das war etwas völlig Neues, hatte überhaupt nichts mit „Epic Fury“ zu tun. Und das Ganze hielt ungefähr sechsunddreißig Stunden. Ich denke, der Plan ist jetzt, einen Angriff des Iran zu provozieren, indem man die Straße von Hormus nutzt.

Auch wenn Iran das, was es tut, als Selbstverteidigung sieht, wird es der amerikanischen Öffentlichkeit als ein illegaler Akt der Piraterie durch Iran verkauft werden. Und dann heißt es: Sie haben uns angegriffen, also müssen wir zurückschlagen. Jetzt sind wir angegriffen worden. Nennen wir das mal, statt Golf von Tonkin, Golf von Persien Zwei. Das ist wie damals beim Golf von Tonkin. Sie werden etwas inszenieren, um einen Angriff auf Iran zu rechtfertigen, so als wäre Iran der Aggressor, der das Ganze ausgelöst hat. Und damit beginnt dann eine neue Frist von sechzig Tagen, weil das ein neuer Krieg wäre.

## **#Glenn**

Das ist interessant. Im Grunde geht's ja nur um Branding. Aber ja, nein, also – ich kann mir schon vorstellen, dass das funktionieren würde. Es ist nur schwierig, das als etwas völlig Neues zu verkaufen. Aber es würde Sinn machen, die Aussagen von Marco Rubio genauer anzuschauen. Er hat

ja gesagt, Operation Epic Fury sei abgeschlossen. Wir hätten den Sieg errungen, alle Ziele erreicht. Und dann kündigt Trump den Beginn von Operation Freedom an. Es könnte also einfach ein Rebranding sein, um das rechtliche Hindernis zu umgehen, denke ich.

## **#Larry Johnson**

Genau das ist es. So kann man es gut beschreiben. Denn die grundlegenden Fragen sind nicht geklärt. Welche Ziele auch immer verfolgt wurden – es gab keine, die wirklich etwas mit Irans militärischer oder wirtschaftlicher Lage zu tun hatten. Ich habe mal etwas sarkastisch gesagt, eines der Ziele der USA sei wohl gewesen, ihre Bestände an wichtigen Waffen weiter zu verringern, um dann vor dem Kongress rechtfertigen zu können, noch mehr Milliarden Dollar zu beantragen. Dieses Geld würde dann wieder in die Konzerne fließen – Raytheon, Lockheed Martin – die diese Waffen herstellen. Ein sehr zynischer Ansatz.

## **#Glenn**

Also, wie ich am Anfang gesagt habe, wenn der Iran zurückschlägt, ist das, denke ich, ziemlich vorhersehbar. Dann werden sofort die Schlagworte „unprovokiert“ auftauchen – also, dass der Iran ohne jeden Grund angegriffen habe. Ich vermute, das ist das Nächste, was kommt. Meine letzte Frage bezog sich auf China und Russland, über die Sie vorhin gesprochen haben. Wie sehen Sie deren Rolle jetzt, wo wir in einen neu etikettierten Iran-Krieg hineingehen? Ich würde annehmen, dass beide ein Interesse daran haben, die USA aus der Region zu verdrängen. Und wenn sie dabei noch etwas von deren Waffenbeständen aufbrauchen können, ergibt das natürlich Sinn. Andererseits scheint das übergeordnete Ziel sowohl der Chinesen als auch der Russen zu sein, diesen Krieg zu beenden, weil er extrem destabilisierend wirkt.

## **#Larry Johnson**

Also, ich würde sagen, für Russland war das eigentlich ziemlich vorteilhaft. Ihre Öleinnahmen sind stark gestiegen, also haben sie davon profitiert. Aber ich denke, Putin erkennt schon, dass das auf Dauer schlecht ist, weil es nicht nur Europa und den Westen destabilisieren wird, sondern auch einige Länder im globalen Süden – einfach wegen des Mangels an Treibstoff und Lebensmitteln, um nur zwei Beispiele zu nennen. Deshalb wollen sie dem Ganzen ein Ende setzen. Und genau da, glaube ich, arbeiten sie jetzt hinter den Kulissen sehr aktiv – mit Iran, mit den Golfstaaten, besonders mit den Saudis und den Kataris –, um die Rohstoffmärkte wieder zu öffnen und den Handel aus dem Persischen Golf in Gang zu bringen. Gleichzeitig werden sie aber Irans Forderung unterstützen, dass die Sanktionen aufgehoben werden.

Und damit sind wir wieder bei dem Punkt, dass Trump sich später in dieser Woche in Peking mit Xi trifft. Eines seiner Anliegen wird sein: Ihr müsst mit diesen Sanktionen aufhören. Also, hebt die Sanktionen gegen uns auf, hebt die Sanktionen gegen Russland auf. Aber Iran hat gesagt: Moment mal, ihr werdet doch sofort die Sanktionen gegen uns aufheben, oder? Denn als sie das

Atomabkommen, das JCPOA, unterzeichnet haben, dachten die Iraner wirklich, dass sie sofort eine spürbare Erleichterung bei den Sanktionen bekommen würden. Doch das ist nie passiert. Die Vereinigten Staaten haben sich mit Großbritannien abgestimmt und immer wieder Wege gefunden, das Ganze hinauszuzögern und ihre Verpflichtungen einfach nicht einzuhalten. Ich denke, genau das ist Teil einer langfristigen Strategie – nämlich es den USA künftig unmöglich zu machen, Sanktionen zu verhängen, die eines dieser Länder wirtschaftlich ernsthaft treffen könnten.

## **#Glenn**

Naja, das ist ein altes Spiel in der Diplomatie. Wenn man glaubt, dass die andere Seite sich nicht an Abkommen halten wird, versucht man, das Ganze in viele kleinere Verhandlungen aufzuteilen. Und wenn man das aus iranischer Sicht betrachtet, dann haben sie bei jeder Runde nie das bekommen, was sie wollten. Wie ich schon sagte: Beim JCPOA – da ist nicht nur die USA einseitig ausgestiegen, sondern selbst als das Abkommen noch galt, haben nur die Iraner sich wirklich daran gehalten. Sie haben diese sehr aufdringlichen Inspektionen durch die IAEO akzeptiert, und trotzdem hat die andere Seite ihren Teil der Vereinbarung nie erfüllt. Und natürlich gibt es jetzt noch mehr Gründe, warum sie Verhandlungen nicht trauen. Ich denke, ohne Vertrauen in die Diplomatie werden sie wohl eher zur harten Option greifen, um ihre Sicherheit zu gewährleisten. Das sind schlechte Nachrichten. Das bedeutet, dass die Straße von Hormus unter iranischer Kontrolle steht. Schlechte Nachrichten also für die USA, oder sagen wir, für den politischen Westen. Vielleicht aber gute Nachrichten für den Iran.

## **#Larry Johnson**

War das nicht neulich Ghalibov, der gesagt hat: „Hey, die ‚Vertrau mir, Bruder‘-Phase der US-Verhandlungen ist jetzt vorbei“? Ich find das großartig. Ja, er hat das getwittert.

## **#Glenn**

Die „Vertrau mir, Bruder“-Phase. Ja. Es wirkt, als hätten sie genau das Gespür für ihr Publikum. Aber nein, das ist sehr trügerisch. Und ich denke, sie können dieses Spiel nur eine begrenzte Zeit spielen, wenn sie immer wieder behaupten: Ja, vertrau mir, die Iraner sind erschöpft, sie sind gespalten, sie flehen förmlich um ein Abkommen. Und ja, es ist ...

## **#Larry Johnson**

Ganz und gar nicht. Wirklich überhaupt nicht.

## **#Glenn**

Also, Larry, es ist mir wie immer eine große Freude. Vielen Dank, mein Freund, und hab einen schönen Tag. Alles klar, Glenn Diesen.

## **#Larry Johnson**

Hey, mach's gut. Tschüss.